Das Voigtland

als zwölfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsens.

Lief. 41.

Die Parochie Mylau

gehört zu der Ephorie Reichenbach und besteht aus der

Stadt **Mylau** (291 Wohnhäuser inclus. Schloß und 2614 Einwohner)

und den 5 Dörfern:

Obermylau (12 Wohnhäuser inclus. Rittergut und 84 Einwohner).

Rotschau (Roitzschau) (56 Wohnhäuser inclus. 2 Spinnereigebäude, und 346 Einwohner).

Friesen (17 Wohnhäuser inclus. Rittergut und 149 Einwohner).

Lambzig (16 Wohnhäuser und 85 Einwohner).

Foscheuroda (19 Wohnhäuser und 129 Einwohner).

Es umfaßt demnach die ganze Parochie nach der Zählung vom 1sten Decbr. 1843 eine Einwohnerzahl von 3407 Seelen.

Der Name Myla, Mila, Mylan, Milin (erst in späterer Zeit, im 17ten und 18ten Jahrhunderte öfters Mühlau geschrieben) ist jedenfalls Sorbischen Ursprungs und soll „Liebe Aue" bedeuten, ein Name, den die anmuthige und freundliche Umgegend der heutigen Stadt Mylau, das liebliche, die mannigfachste Abwechselung darbietende Gölzschthal mit Recht zu führen verdient. Daß aber nicht blos die erst später entstandene Stadt, sondern ein ziemlich großer Distrikt in den frühesten Zeiten mit diesem Namen bezeichnet wurde, geht aus alten Urkunden hervor, in denen häufig der „Herrschaft Myla" Erwähnung geschieht *), wozu nach Olischer (Chronik von Reichenbach S. 27) außer der Stadt Reichenbach und dem Flecken Lengefeld, die Dörfer: Brunn, Friesen, Cunsdorf, Lambzig, Ober- und Unter-Heinsdorf, Oberreichenbach, Rotschau, Schneidenbach, Schönbach, Waldkirchen, Weißensand, Wolfspfütze und Plohn gehörten.

Nachdem im 9ten und 10ten Jahrhunderte die Sorben, die auch in hiesiger Gegend als die ersten Bebauer des Landes zu betrachten sind, der deutschen Macht unterworfen worden waren, gehörte Myla zu der Reihe von Burgen (Myla, Liebau, Svenick (Schöneck), Drewen (Treuen), Voigtsberg u. s. w.), durch welche die neue Herrschaft gesichert und befestigt werden sollte.

Ob die Burg Myla, auf einem mächtigen Felsen thronend und weithin die Umgegend beherrschend, eben deßhalb aber zu einem solchen Zwecke wohl geeignet, erst damals erbauet wurde, oder ob, wie die Sage will, die früheste Anlage von den Sorben herrührt, muß dahin gestellt bleiben. Eben so ermangelt die Annahme, daß das Geschlecht der Herren von Milin, die von nun an bis in's 13te Jahrhundert als Besitzer der reichsunmittelbaren Herrschaft Myla genannt werden, Sorbischen Ursprungs gewesen und bei der Unterwerfung unter die Deutschen zum Christenthume bekehrt worden sei, einer sicheren Begründung. Nach Limmer (Geschichte des Voigtlandes I. 238.) sollen die Herren von Milin im 11ten Jahrhundert sowohl das Städtlein sammt der Kirche unter dem Schlosse Myla, so wie auch, veranlaßt durch die früher vorhandenen Dörfer Oberreichenbach und die Alte-Goldwäsch, die Stadt Reichenbach angelegt und befestiget und die dasige St. Peter- und Pauls-Kirche fundirt haben. Wie lange diese Familie im Besitze der Herrschaft Myla geblieben sei, ist nicht genau zu ermitteln. Schon in der Mitte des 13ten Jahrhunderts aber wird ein Voigt Heinrich von Gera als Besitzer derselben genannt, und nach ihm bis in die Mitte des 14ten Jahrhunderts hatten sie die Voigte von Plauen und Greiz im Besitz, während noch im Jahre 1317 Heinrich und Marquard von Milin und Ritter Fritz von Milin den zwischen 3 Reußischen Herren zu Altenburg abgeschlossenen Vertrag als deren Lehnsleute mit unterschrieben haben. Es scheinen demnach die von Milin zu den immer mächtiger werdenden Voigten anfangs in ein Verhältniß der Lehnsabhängigkeit gekommen und von denselben später ganz aus ihren Besitzungen verdrängt worden zu sein. Den Namen nach sind außer den oben Genannten noch folgende Glieder dieser Familie bekannt: Eberhard von Milan, unterschrieb als Zeuge eine Schenkungsurkunde des Voigtes Heinrich von Weida an die Pfarrkirche zu Gefell vom J. 1246. Leutold v. Milan, unterzeichnete einen Vergleich zwischen den Voigten Heinrich von Plauen und Heinrich von Weida zu Hof 1288. Ritter Lutold von Milin, wird im Jahr 1302 als Comthur des deutschen Ordenshauses zu Reichenbach erwähnt. Die Brüder Petzold und Conrad von Milin haben im Jahre 1330 eine Urkunde mit unterzeichnet, in welcher Heinrich der Kleine dem Ordenshause Reichenbach den Zehnten von Plohn, dessen Schloß darin als zu der Herrschaft Myla gehöriges Reichslehn aufgeführt wird, zusichert. Adelheid und Margaretha von Myla, 1338 und 1340, werden als Nonnen, und Catharina und Elise von Myla, 1379 und 1392, als Priorinnen des Nonnenklosters zu Weida aufgeführt. Wilhelm v. Mylan, 1430, wird unter der Zahl der Edeln genannt, die im Schlosse zu Plauen von den Hussiten ermordet wurden; und in demselben Jahrhunderte wird noch Heinz von Myla als Besitzer des Gutes Oberlosa bei Plauen erwähnt, mit dem das Geschlecht derer von Myla ausgestorben zu sein scheint. — Die Voigte von Plauen, welche — wie oben bereits bemerkt worden ist, seit dem 13ten Jahrhunderte als Besitzer der Herrschaft Myla auftreten, hatten dieselbe bald als böhmisches, bald als Reichslehn inne; und es scheinen über die Oberlehnsherrlichkeit, welche schon Kaiser Friedrich II. an

*) Provincia, quae Milin dicitur cum Reichenbach et omnibus pertinentiis suis.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden